

INFO - Blatt

Einsätze im multikulturellen Kontext

Einsätze mit Menschen anderer Kulturen können hohe Anforderungen an Einsatzkräfte stellen und müssen gut vorbereitet werden. Einzubeziehen sind Erfahrungen über problematische Einsätze aus diesem Bereich und Erkenntnisse benachbarter Fachdisziplinen.

Mögliche taktisch zu berücksichtigende Probleme:

- Kommunikationsprobleme durch fremde Sprachen und eine ggf. ungewohnte Gestik
- Ggf. intensive emotionale Reaktionsweisen der Betroffenen: Panik, Angst bei Flüchtlingen aus Krisengebieten
- Ängste aufgrund ausländerfeindlicher Straftaten
- fehlende ggf. beruhigende Kenntnisse des gut organisierten Rettungswesens
- Behinderung der Einsatzkräfte durch religiöse Tabus, z. B. wenn strenggläubige Moslems das Berühren von Frauen nur durch Frauen oder durch muslimische Männer zulassen wollen
- Beteiligung vieler Familienmitglieder oder Freunde am Geschehen, wodurch sowohl eine Entspannung als auch eine Verschärfung der Lage möglich sind
- Eingeschränkte Anerkennung der Autorität der Einsatzkräfte durch die Betroffenen, die an Autoritätspersonen ihres familiären oder kulturellen Umfeldes orientiert sind
- Unangemessenes Reagieren von Einsatzkräften auf den „Clash of Cultures“

Präventive Maßnahmen:

- Beschäftigung mit der Thematik unter Beteiligung örtlicher kompetenter Ansprechpartner (Ausländerbeauftragte, Kirchen, Geistliche anderer Religionen, kultur- und nationalitätenübergreifende Vereine, persönliche Bekannte)
- präventive Informationen über mögliche soziale Brennpunkte
- Gewinnung ausländischer Mitbürger als Mitglieder der Feuerwehr
- Beteiligung Geistlicher anderer Religionen an der Feuerwehr- und Notfallseelsorge
- Einsatzübungen unter Mitwirkung einer Einheit der Realistischen Unfalldarstellung
- regelmäßiger Austausch mit anderen BOS über taktische Erfahrungen auf diesem Sektor

Maßnahmen im Einsatz:

- Kompetente psychosoziale Helfer, wenn erforderlich, **sofort** hinzuziehen, z. B. Betreuungseinheit, Seelsorger, Dolmetscher (über regionales LFZ der Polizei oder über LKANDS, Tel. 0511-26262-0, das Lage- und Informationszentrum geben lassen, das über eine zentrale Dolmetscherkartei verfügt). Ggf. versuchen, entsprechend kooperationsbereite und -fähige ausländische MitbürgerInnen als Dolmetscher oder Mediatoren einzusetzen
- Bei Überlegungen zur Nachalarmierung „nicht kleckern, sondern klotzen“
- Ruhe bewahren, durch entsprechendes Auftreten Sicherheit vermitteln, auf Emotionen möglichst sachlich und neutral reagieren
- Bevorzugt anerkannte Autoritätspersonen als Ansprechpartner/innen wählen
- Einsatzstelle ggf. sperren und möglichst nur engen Angehörigen den Zutritt gestatten; dabei mit erheblichem Personalbedarf rechnen